

SEPPENRADE.

Ein Stück Seppenrader Heimatgeschichte zu bewahren, steht im Mittelpunkt der Bemühungen rund um das Armenhaus an der Wolfsschlucht, das in den Rosengarten versetzt werden soll. Die Initiative, die sich unter anderem aus Unterstützern aus Vereinen und aus der Seppenrader Bürgerschaft zusammensetzt, kann dabei auch auf die Unterstützung der Stadt zählen, wie Bürgermeister Ansgar Mertens bei der Begehung des Gebäudes am Samstag betonte. „Es ist schön, dass die Politik hinter uns steht“, freute sich Stephan Hessling Kolpingvorstand angesichts der breiten Hilfsbereitschaft. „Dieses Haus gehört zu Seppenrade, und das lässt uns alle nicht unberührt“, sprach er den anderen Mitgliedern der Interessengemeinschaft sichtlich aus der Seele. Wie speziell das historische Gebäude ist, betonte auch Ulrike Offermann: „Wir haben hier in Seppenrade etwas ganz besonderes, denn so erhaltene kleine Häuser sind sehr selten.“ Als „Hausherr“ verwies Bürgermeister Ansgar Mertens auf die wenigen möglichen Nutzungen am alten Standort und wandte sich mit einer klaren Botschaft an die Interessengemeinschaft: „Ich drücke die Daumen, dass es klappt.“ Ein Begriff wurde am Samstag immer wieder genannt: „Nächstenliebe.“ Sei es als Armen- und Gemeindehaus oder Unterbringung für Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg: Mindestens seit der ersten historischen Erwähnung 1777 bot das Haus stets Bedürftigen ein Dach über dem Kopf. Das Gebäude soll abgebaut und im Rosengarten wieder aufgebaut werden. Eine Interessengemeinschaft engagierter Seppenrader will das Projekt umsetzen. In den 1920ern sah es noch wohnlich aus. Die Wahl des neuen Standortes war schnell getroffen. Der Rosengarten ist ein Treffpunkt kulturellen und ehrenamtlichen Lebens, erklärte Stephan Hessling die Idee. Auch der langjährige Heimatvereinsvorsitzende Friedhelm Landfester stellte klar: „Der Bezug zur Heimat ist da, und ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit.“ So soll das Gebäude am neuen Standort das Leben der historischen Seppenrader zeigen und „ein Zeugnis der Lebensweise von früher erhalten“, wie Ulrike Offermann in Aussicht stellte. Was zu künftig folgen soll, erläuterte als Hessling: „Der Heimatverein kann eine perspektivische Nutzung für das Gebäude bieten.“ Dass dabei die bestehende Bausubstanz gute Voraussetzungen für das Projekt bietet, war am Samstag nicht der einzige Grund für Optimismus. „So etwas kann nur in Seppenrade klappen. Ich freue mich schon darauf“, blickte Wiederaufbau der zweite stellvertretende Bürgermeister Christoph Davids unter dem Applaus der anderen Mitglieder in die Zukunft. Die Devise heißt dabei „Abbauen, nicht abreißen“, wie der erste stellvertretende Bürgermeister Anton Holz klarstellte. „Ich bin guter Hoffnung, zeigte auch er sich positiv und betonte was das Gebäude für Seppenrade darstellt: „Es ist ein Schmuckstück.“ Der Zeitplan sieht bislang einen Abbau des Gebäudes im Frühjahr dieses Jahres vor. Wenn die rechtliche Grundlage für die Bebauung des vorgesehenen Geländes im Rosengarten geschaffen ist, soll Mitte 2023 mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Auf ehrenamtliche Hilfe und die Unterstützung zahlreicher Vereine kann die Initiative allerdings bereits jetzt zählen. Welches Motto hinter den Bemühungen zur Erhaltung des historischen Hauses steht, wurde am unverkennbar deutlich: „Wir in Seppenrade.“

Quelle Arno Wolf Fischer WN
Teilen